

Entdeckung bekannt machten, schickte Lutzau, der als gewiefter Entomologe bei allen Neuheiten immer sehr vorsichtig verfährt, auf meine Bitte mehrere Exemplare unserer Ausbente an Dr. Staudinger, welcher dieselben für eine neue ihm noch unbekannte Mittelform zwischen adusta Esp. und var. baltica Hering erklärte. Jetzt glaubte Lutzau seiner Sache ganz sicher zu sein und gab in Nr. 20 der Gubener entomologischen Zeitschrift vom Jahre 1901 eine ausführliche Beschreibung dieser von uns entdeckten neuen Abart. Jeder neidlose Sammler hätte uns nun die harmlose Freude darüber gegönnt, in der eigenen Heimat etwas ganz Feines gefunden zu haben. Aber diese Freude ist uns nachträglich gründlich versalzen worden.

Kürzlich erhielt ich nämlich von Herrn Kusnezow-St. Petersburg ein Referat, meistens über Entdeckungen neuer Falter in den baltischen Provinzen, welches der geehrte Referent in der seit 1901 in Jaroslav (Russland) erscheinenden russischen entomologischen Rundschau Nr. 2 von diesem Jahre veröffentlicht hatte, und welches auf Seite 16, Anmerkung 2, wörtlich übersetzt lautet: Man muss völlig der Meinung des Herrn L. Krulikowski in Bezug auf die Unbequemlichkeit der überflüssigen Differenzen über die verschiedenen Benennungen solcher unbeständiger (soll wol heißen unbedeutender) Formen beistimmen, zumal auf Grund eines so sehr ungenügenden Materials. (Siehe Referat über die Arbeit des Herrn Slevogt (Herr K. scheint die Gubener Zeitschrift nicht zu kennen!) auf S. 279 dieser Revue vom vorigen Jahre. O wehe, dachte ich, da haben wir den Salat! Das bezieht sich offenbar auf Nr. 8 der Societas! Weiter lesen wir dort: Sollte es sich wirklich bei der var. bathensis Lutzau um eine Mittelform zwischen der typischen und der var. baltica Hering handeln, so fällt sie sicherlich mit der var. virgata Tutt zusammen, die bereits 1892 beschrieben worden ist. (British Noctuen and their varieties III. p. 74.) — Na, dachte ich, der arme Staudinger wird sich noch im Grabe umdrehen, weil man seine Unfehlbarkeit so stark angezweifelt hat. Aber, würde unser hochgepriesener Altmeister wenn er noch lebte, verwundert ausrufen, wie ist es möglich, dass Herr Kusnezow seine Ansicht mit solcher Bestimmtheit äussert, bevor er noch var. bathensis Lutzau hat sehen und mit virgata Tutt vergleichen können! — Vielleicht ist der geehrte Referent so freundlich in einer der nächsten Nummern der Societas entomologica, die er, der deutschen

Sprache völlig mächtig, auch liest und kritisiert, eine genaue Beschreibung der virgata Tutt zu geben! Als Mitglied der St. Petersburger Universität steht ihm ja eine sehr umfangreiche entomologische Litteratur zu Gebot. Bevor ich aber von meinem Irrtume noch nicht völlig überzeugt worden bin, muss ich mit Dr. v. Lutzau bei Dr. Staudingers Aussage beharren, dass es sich bei bathensis um eine neue, bisher noch nicht beschriebene Varietät handelt. Dr. Staudinger war ja bekanntlich, wie doch auch Herr Kusnezow zugeben wird, eine Autorität ersten Ranges und besass die grösste Schmetterlingssammlung Europas, worunter sich virgata sicherlich befunden haben wird, so dass ihm ein ungeheures Vergleichsmaterial bei allen Anfragen zu Händen war.

Sollte aber Herr Kusnezow dennoch Recht behalten, so wird dadurch Lutzau's und mein Ruhm keineswegs geschmälert, für die Fauna baltica etwas Neues entdeckt zu haben. Var. virgata Tutt steht weder im Werke des geehrten Referenten über die Schmetterlinge des Plesskanschen Gouvernements, noch im Kawriginschen Verzeichnis der Petersburger Fauna, oder gar in der jüngsten Teichischen Arbeit über die Lepidopteren der russischen Ostseeprovinzen. Bei dem unermüdlichen Sammelleifer, der nun einmal den germanischen Nationen innewohnt, wäre es doch auffallend, wenn, außer den Engländern, keinem dänischen oder schwedischen Entomologen virgata zu Gesicht gekommen sein sollte. Oder hat vielleicht dieselbe, da sie aus einem seefahrenden Lande stammt, es kühn gewagt, ohne Zwischenstationen direkt zu uns herüber zu fliegen? Jedenfalls wäre ich sehr dankbar, wenn außer Herrn Kusnezow eines unserer geehrten Mitglieder die Freundlichkeit hätte, mir Näheres über diese Abart der adusta m.tzu-teilen.

### Einige Homopteren aus der Verwandtschaft von Hypsauchenia Germ.

Von Oberlehrer G. Breddin - Berlin.

Gelegentlich der Beschreibung einer von mir aufgestellten Gattung *Pyrgauchenia* in meiner Arbeit „Die Hemipteren von Celebes, ein Beitrag zur Faunistik der Insel“ (Stuttgart, Schweizerbart 1901) erwähnte ich schon das Vorkommen einer noch unbeschriebenen verwandten Form von Nord-Borneo. Inzwischen sind mir noch einige andere Angehörige dieser phantastisch gestalteten, interessanten Zirpen-

gruppe bekannt geworden, deren Beschreibung ich im Folgenden bekannt gebe:

○ *Pyrgophyllum n. gen.* Im Bau mit der celebensischen Gattung *Pyrgauchenia* Bredd. (Breddin, Hem. Celeb. S. 126 ff.) übereinstimmend, doch sehr viel kleiner und durch folgende Merkmale unterschieden:

Freier Rand der Jochstücke nicht verdickt und kaum merklich aufgeschlagen; Stirnplatte nicht oder kaum länger als an ihrer Basis (vor den Enden der Jochstücke) breit, von der Basis an bogenseitig verschmälert und in eine mässig scharfe Spitze ausgehend, ganzrandig. Rückenaufsatz\*) mehr oder weniger leicht rückwärts gekrümmmt, vor seinem Ende plötzlich nach hinten umgeknickt und zu einem dünnen und hinfälligen Stielchen verschmälert, das in der typischen Art an der Spitz in ein winziges horizontal gestelltes ganzrandiges oder herzförmiges durch einen Längskiel halbiert Plättchen erweitert ist. Vor seiner starken Einschnürung bildet der Rückenaufsatz auf seiner Oberseite eine mehr oder weniger abgerundete Ecke\*\*). Der hintere Rückenaufsatz ist auch hier in einen senkrecht gestellten, blattartigen gerundeten Lappen erweitert. Die Flügeldecken sind bis auf das Endviertel dicht maschig-punktiert und die Adern in diesem Teil fast ganz verloschen. Die Nebenäugen stehen von einander fast viermal so weit als von den Augen entfernt. Der Schnabel erreicht das Ende der Hinterhüften.

○ *P. wallacei* n. spec. Gesicht fein und undeutlich punktiert; der vertikale Scheitelteil mit feiner glatter erhabener Mittellinie; die Stirnplatte durch die leicht aufgeschlagenen Seitenränder etwas ausgehöhlt erscheinend. Rückenaufsatz fast senkrecht aufsteigend nur leicht rückwärts gebogen, stark seitlich zusammengedrückt und bis zur Abschnürung kaum merklich verschmälert; die freie Ecke auf der Oberseite vor der Abschnürung leicht abgerundet. Verschmälterter Endteil des Aufsatzes klein und knrz, nur etwa so lang wie die Stirnplatte, ungemein schwach und hinfällig, horizontal nach hinten gerichtet, von oben gesehen in ein kurzgestieltes winziges flaches herzförmiges, mit deutlichem Längskiel versehenes Blättchen verbreitet; dieser Endteil von der Seite ge-

sehenen kurz, die lappenförmige Erweiterung des Rückenaufsatzes nach hinten durchaus nicht erreichend, an seiner stielförmigen Basis kaum  $\frac{1}{4}$  so breit als der unverschmälerte Teil des Rückenaufsatzes vor seinem Ende. Die lappenartige Erweiterung des Rückenaufsatzes ist mässig hoch (Höhe des Fortsatzes hier etwa  $\frac{3}{4}$  mm) und erhebt sich gerundet auf breiter Basis.

*Schmutzig rostbraun* oder *schwarzlichbraun*, (die Costalader und die Spitzenaderung dann etwas heller); die Kiele des Pronotumauflatzes, der schmale Vorderrand des Halsschildes hinter dem Scheitel, die Schulterecken mit dem hinten anstossenden Rande, die Basis des Rückenaufsatzes bis zum Vorderrand der lappenartigen Erweiterung *gelblich-weiss*. Ein fast quadratisches Fleckchen neben dem Ende des Clavus *weiss*.

Länge (mit Flügeldecken):  $5\frac{1}{2} - 5\frac{3}{4}$ , Höhe (mit Rückenaufsatz):  $3\frac{2}{3} - 3\frac{3}{4}$  mm.

Borneo (Coll. Breddin).

Eine zweite Art ziehe ich wegen des völlig übereinstimmenden Kopfbaues zu dieser Gattung, obgleich die Spitze des Rückenaufsatzes bei keinem freut mir vorliegenden Stücke unverletzt war.

○ *P. (?) kinabalense* n. spec.

Kopfbildung wie bei *P. wallacei*, Rückenaufsatz <sup>höher</sup> von <sup>von</sup> höher, stärker zurückgekrümmt, nach oben zu allg. <sup>von</sup> <sup>sen!</sup> mächtig deutlich verschmälert, die lappenförmige Erweiterung des Rückenaufsatzes ist sehr niedrig (Fortsatz an dieser Stelle noch nicht ganz doppelt so hoch als an der Stelle der stärksten Ausbuchtung), <sup>hier</sup> <sup>dem</sup> sehr flach gerundet.

Schwarzlich, die Spitzen der Flügeldecken lichter. Der Fleck in der Einsatzstellung des Halsschildfortsatzes und zuweilen auch die Kiele des Pronotumauflatzes weisslich; der weisse Fleck neben der Clavusspitze wie bei *P. wallacei*.

Länge (mit Flügeldecken): 6: Höhe (mit Rückenaufsatz) mindestens 5 mm.

Borneo (Kina Balu, Coll. Breddin).

○ *P. (?) foersteri* n. spec.

Stirn deutlich länger als vor den Jochstücken breit, von der Basis an fast geradseitig verschmälert, Spitze deutlich abgerundet, ziemlich weit als freie Platte vorragend; Seiten aufgeschlagen, über der Mitte deutlich eingekerbt; der Rand oberhalb der Einkerbung stärker aufgeschlagen als der untere und in einen sehr flachen, gerundeten Lappen erweitert (von der Seite gesehen am besten zu erkennen). Freier Endrand der Jochstücke in der Mitte deut-

\*) Man beachte in der folgenden Beschreibung den zwischen „Rückenaufsatz“ (processus discalis pronoti) und „Rückenaufsatz“ (processus posticus) gemachten Unterschied.

\*\*) Bei *Hypsacauchenia* (Germ. und *Pyrgauchenia* Bredd geht der allmählich verschmälerte Rückenaufsatz ohne Absatz in die gabelartige Enderweiterung über.

lich gekerbt, innere Hälfte als gerundetes, etwas aufgeworfenes Läppchen vorragend. Stirn und Scheitel deutlich punktiert, letzterer mit sehr deutlich erhabener Mittellinie. Rückenaufsatzt schlank, gleich von der Basis an stark nach rückwärts gebogen und dabei fast einen Viertelkreis beschreibend, dann plötzlich zu einem dünnen nach hinten und leicht schräg abwärts gerichtetem Stielchen verschmälert, das sich am Ende zu einer horizontal gestellten, gabel- oder lyraförmig geschnittenen, oben ebenen, nur von einem leichten Mittelkiel durchzogenen Platte erweitert; das Ende dieser Platte erreicht von der Seite gesehen fast die Spitze des Rückenfortsatzes. Unmittelbar vor seiner Einschnürung zeigt der Rückenaufsatzt an der Oberseite eine mehr oder weniger spitze zahnförmige Ecke. Der Rückenfortsatz trägt eine sehr hohe und nur mässig breite lappenförmige Erweiterung (Rückenfortsatz hier fast fünfmal so hoch als an der Stelle seiner tiefsten Einsattelung).

*Schwarzbraun*, der Kopf schwarz. Vorderrand des Pronotums, die Kiele des Rückenaufsatzes und die Spitzen des gabelartigen Endteils, die Schultern und der dahinter liegende Rand, die Basis des Pronotumfortsatzes mit dem Vorderrand der lappenartigen Erweiterung und ein vierckiger Fleck der Flügeldecken am Clavusende *gelbweiss*, die Beine schmutzig galb.

Länge (mit Flügeldecken)  $6\frac{1}{2}$ —7, Höhe (mit Rückenaufsatzt)  $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{4}$  mm.

„Java“ (wahrscheinlich aber Borneo), ges. von Herrn Prot. Dr. Förster.

Diese Art entfernt sich durch den abweichenden Bau des Rückenfortsatzes, sowie der Stirn und der Jochstücke so sehr von *P. wallacei*, dass es sich empfehlen dürfte, sie in einer eigenen Gattung (*Pyrgolyrium* m.) abzutrennen. Von *Pyrgauchenia* unterscheidet sie sich leicht durch die kürzere, am Rande eingekerbe Stirn, durch die plötzliche Verengung und Einknickung des Rückenaufsatzes, sowie durch die oben eine horizontale Ebene bildende plattenartige Erweiterung an seinem Ende.

## Die Futterpflanze, das Ei und die junge Raupe von *Lycaena alcon*, F.

Von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

### I. Die Futterpflanze.

Schon im Jahre 1891 teilte Herr J. Breit, Düsseldorf, in der „Entomol. Zeitschr.“ Guben (V. Jahrg.

1891, S. 70) mit, dass der Wiesen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) wahrscheinlich die Futterpflanze von *Lycaena alcon*, F. sei. Auf den dortigen Waldwiesen fliege von Mitte Juli ab dieser geschätzte Bläuling besonders da, wo der Enzian blühe; er habe auch mehrere Male Bläulingsraupen an dieser Pflanze gefunden, aber dieselben nicht zur Verwandlung gebracht, so dass sich damals nicht konstatierte liess, ob es *alcon*-Raupen waren.

Im Jahre 1899 teilte Herr Breit in der „Societas entomologica“, Zürich (XIV. Jahrg. 1899 S. 108) weiter mit, dass *alcon* von Anfang bis Mitte Juli auf den Waldwiesen bei Eller fliege; auf den Moorwiesen des benachbarten Carnap 14 Tage später erscheine, dafür aber hier bedeutend zahlreicher als in Eller fliege, jedoch nur an solchen Stellen, wo seine Futterpflanze — der Wiesen-Enzian — wachse. Das ♀ lege mit Vorliebe seine Eier an die hellblau blühende Enzianblüte, nehme es indess in starken Flugjahren mit der Nährpflanze nicht sehr genau, sondern heftet seine Eier auch an Scabiose und andere Blüten. Herr Breit beobachtete sogar einmal, wie ein ♀ eine wilde Möhrenpflanze mit seinen Eiern beglückte. Die Raupe, welche überwinterre, habe er aus dem Ei gezogen, und seine Beobachtungen über die Lebensweise derselben bereits in einem besonderen Artikel veröffentlicht. Diesen angeblichen Artikel des Herrn Breit habe ich bisher nicht auffinden können; er scheint mir nicht zu existieren.

An weiteren Veröffentlichungen über die Nährpflanze der *alcon*-Raupe liegt mir noch eine Mitteilung von Max Rothke in dessen „Grossschmetterlinge von Krefeld und Umgebung 1898“, S. 22 vor. Hierin wird mitgeteilt, dass *alcon* von Mitte Juli bis in den August nicht selten, in einzelnen Jahren ungemein zahlreich, auf einer ausgedehnten Wiese an der östlichen Seite des Sankert im Hülserbruch vorkomme. Der nächstliegende Fundort seien die schon von Herrn Breit angeführten sumpfigen Wiesen im Ellerforst bei Düsseldorf, woselbst *alcon* wohl ein ausgedehntes Gebiet bewohne, aber weniger häufig auftrete als bei Krefeld. Die Raupe sei noch gänzlich unbekannt. Herr Rothke vermutet sogar, dass sie auf *Genista tinctoria* (Färberginster) lebe; denn dies sei die einzige Leguminosen-Art, welche auf der ganzen Wiese im Sankert verbreitet und gerade an den Stellen am häufigsten wachse, wo auch *alcon* am zahlreichsten anzutreffen sei. Herr Breit in Düsseldorf dagegen glaube, dass die Raupe an *Gentiana pneumonanthe* (Lungen-Enzian) lebe, womit

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Breddin Gustavo

Artikel/Article: [Einige Homopteren aus der Verwandtschaft von Hypsauchenia  
Germ. 90-92](#)